

# Podzter Tageblatt

Aboonements für Podz:  
Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,  
monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtige:  
Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühre:  
Für die Petrikauer Straße oder deren Raum 6 Kop.,  
für Neumarkt 15 Kop.  
Preis eines Exemplars 5 Kop.  
Geschein 6 Mal wöchentlich.

Nedaction und Expedition:  
Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.

Mannskräfte werden nicht pränumerando.  
Nedaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haase & Vogler A.-G., Hamburg, Königswberg L./P. oben derselben Filialen.

In Warshau: Rajohman & Frendler, Senatorstr. 18.

In Rostau: L. Schabert, Peterska, Haus Gobelin.

## MAGASIN de MOSCOU,

15. Petrikauer-Strasse 15.



## Neue Sendungen Teppiche, Läufer, Gardinen.

### ! Zu Weihnachts-Geschenken! Kleiderstoffe,

schwarz und conlent von 25 Kop. die Elle an,  
Lama, bedruckte und gewebte Flanelle,

Umschlagetücher, billig.



Preise mässig aber fest.

(6-5)

Hotel Mannteffel. (10)  
Täglich frische, prima holländische

## Auster.

Zwei junge hochgewachsene braune Kutschpferde  
(Stuten engl. halbstut) sind für den Preis Rb. 550 sofort zu verkaufen. Näheres in der Kreisamtssanzlei zu Novo-Nabomst. (2-2)

## Möbel-Ausverkauf.

Vollständige Salon-, Schlaf-, Speizezimmer-Einrichtung, wie auch einzelne Gegenstände sind preiswerth

zu verkaufen. Näheres Petrikauer-Strasse Nr. 26, Haus Gebr. Schröder, II. Etage (6-6)

Nachdruck verboten.

## Die verborgene Hand.

Kriminal-Noman aus der neuesten Zeit

von

E. von der Hause.

(57. Fortsetzung.)

Und doch hatte sie das Bewußtsein nicht verloren; diese Wohlthat erwies ihr der Himmel nicht. Wie ein wirres Chaos durchtrieb es ihr Hirn, aber in nichts hinderte dieses Chaos sie an der krassesten Erkenntniß, daß sie diesen Mann, in dem ihr eigenes Leben wurzelte, verloren hatte, verloren auf immer dar.

Wie ein vorheerender Sturm ging es durch ihr Gemüth und das machte sie unschuldig, sich nur zu rütteln.

Mit dem Fuße aufstampfend, wandte er sich ab; er schritt auf die Thür zu und starnte in den grauen Winterabend hinaus.

Vom Strome her flatterte eine Schaar Raben tief in der Luft über den Park hin; ihr heiseres Krächzen berührte scharf des heißblütigen, lebenslustigen Ungars Ohr.

„Willst Du jetzt vernünftig sein?“

Mit der barschen Frage wandte er sich der gebrochenen Frauengestalt wieder zu.

Sie neigte sich läb vorüber; ihre Hände tasteten nach der Kante des Tisches; schwankend richtete sie sich auf.

„Läß uns gehen!“ flüsterte sie.

„Du antwortest mir nicht?“ trat er dicht an sie heran. „Du sollst mir antworten! Ich will — ich will es!“

Nichts an ihr bewegte sich, weder ihr farbloses, seltsam faltig erscheinendes Gesicht, noch sonst irgend etwas an ihrer Gestalt.

„Läß uns gehen!“ wiederholte sie.

Sie wankte zwei, drei Schritte der Thür zu.

Bei gutem Salair  
zum sofortigen Antritt ein tüchtiger  
MEISTER

welcher selbstständig in der  
Kammgarnbranche für  
Damenkonfektion  
bis hierzu thätig war,  
gesucht.

Schriftliche Offerten beliebe man unter S. B.  
in der Exped. d. Bl. niederzulegen. (3-3)

Inland.

St. Petersburg.

Am 4. (16.) Dezember fand wie wir dem  
„Правительственный Вестник“ entnehmen,  
im Eigenen (Anitschow) Palais Sr. Kaiserlichen

Majestät die zweite Sitzung des unter dem Präsidium Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers lebenden besonderen Comitets statt. Diese Sitzung war hauptsächlich der Prüfung von Maßregeln zur Hilfeleistung der am meisten nothleidenden Bevölkerung der Kreise Nikolajewsk und Nowo-Uensk des Gouvernements Kasan gewidmet.

Hierauf hörte das Comitets die auf Befehl des Erlauchten Präsidenten hinzugezogenen Senatoren Arzimovitsch und P. P. Semenow (Gutsbesitzer des Nikolajewsk Kreises) und das Consells-Mitglied des Ministeriums des Innern Geheimrat Sweginzew an, der jedoch aus dem Gouvernement Samara zurückgekehrt ist.

An den Prüfungen betreffs der für das Gouvernement Kasan zu ergreifenden Maßregeln nahm auch Hofmeister Neschajew-Malzen Theil, der von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten zu besonderen Austrägen in diesem Gouvernement ausser-

leben. Dem Comitets wurden bis zum 5. (17.) Dezember folgende Spenden zur Verfügung gestellt:

Von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Georgij Michailowitsch 35,000 Rubel.

Von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Alexander Michailowitsch 35,000 Rubel.

Von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Sergej Michailowitsch 35,000 Rubel.

Sowie von verschiedenen Personen, Institutionen und Gesellschaften im Ganzen 133,855 Rbl. 92 Kop.

In der Kasse der Hauptverwaltung des Roten Kreuzes ist bei der am 14. Dezember ausgeführten Revision nachstehender Befund konstatirt worden: In Kreditscheinen, Coupons und Transporaten — 5493 Rbl. 50 Kop., in Wertpapieren — 200 Rbl. In der Reichsbank befinden sich: auf laufender Rechnung — 25,000 Rbl., Deposits in Wertpapieren — 2,822,162 Rbl. Im Ganzen 2,862,855 Rbl. 50 Kop.

Nach den „Ber. Brd.“ wird der berühmte Amerikaner Edison sehr bald in St. Petersburg eintreffen und auf der bevorstehenden IV. elektrischen Ausstellung im Pädagogischen Museum einen interessanten Vortrag über eine neue Erfindung auf elektrotechnischem Gebiet halten.

Zur Lage des St. Petersburger Geldmarktes schreiben, die „Бирж. Брд.“ Die Stimmung des St. Petersburger Geldmarktes wird mit jedem kommenden Tage immer ruhiger, Dank der entgegengesetzten Hilfe, welche ihm sowohl seitens der Reichsbank, als auch der Aktienbanken gewährt wird, welch letztere, entgegen dem Beispiel der Moskauer Banken, in der gegenwärtigen schweren Zeit den drücklichen Handelsfirmen mit genügendem Credit willig unter die Arme greifen. Die Gerüchte über Sol-

sich auf. Mit sichtlicher Anstrengung zog sie den Mantel eng um sich gezogen hatte.

„Du sollst mir antworten, ich will es!“

„Entschuldigung, ich kann nicht mehr schreien.“

Ein Blick trug ihn aus ihren Augen, ein Blick, der nicht aus dieser Welt zu stammen schien.

„Ich bin machtlos,“ lang es kaum hörbar von ihren Lippen, „und mir ist jetzt Alles, Alles gleich! — Läß uns gehen!“

Er gab ihr Handgelenk frei; mit loderndem Blick folgte er ihr, schloß die Lüftl des Pavillons ab und halte dann Mühe, mit der beständigen Füßen vorwärts eilenden Frauengestalt Schritt zu halten.

Vor dem Parthor stand der Wagen. Der Kutscher saß, das Haupt vorübergelegt, die Wirkung der genossenen Spirituosen, auf dem Bocke.

Als die Beiden aus dem Parthor traten, flog der Schlag auf.

„Die Herrschaften blieben ja interessant lange aus,“ tönte ihnen Maurus' spöttische Stimme entgegen. „Wohin soll die Fahrt jetzt gehen?“

„Nach dem Hafen zurück!“ beorderte der Ungar wie zur Antwort den Kutscher.

Schwerfällig setzte das Gefährt sich in Bewegung, nachdem der Schlag sich geschlossen hatte.

Hella war in ihre Wagencke zurückgesunken. Janos saß diesmal neben ihr Platz genommen. Starb so da. Furchtlos rückte seines Gegenübers Blick auf ihn.

„Mit Dir rechne ich nachher ab!“

Zedes weitere Gespräch schnitten die barschen Worte ab.

Schweigend ward die so lebhaft begonnene Fahrt zurückgelegt, — eine entzückende Fahrt, welche die weibliche Theilnehmerin derselben nie mehr vergessen zu können wähnte.

Schon fast am Ende derselben, richtete Hella

Schuld. Ich meinte es so gut mit Dir. Wenn Du mich nur anhören willst, wirst Du es einschauen. Komm, lass den Kopf nicht hängen. Noch ist nichts verloren. Ich habe etwas in Erfahrung gebracht, was Dich schon auf andere Gedanken bringen wird.

Janos fuhr zusammen; er duschte es, daß der Andere seinen Arm nahm; willenlos ließ er sich von ihm führen.

„Was Du nicht neugierig, was es ist?“ forschte dieser.

„Es betrifft — — nun, rathe!“

„Was — was?“

„Es betrifft — Bertha Volkheim!“

„Sprich, sprich!“ rief Janos mit Ungehem aus.

„Was — was ist es?“

Der Andere lächelte kalt.

„Bevor ich spreche, erinnere ich Dich, verflucht zu sein. Vorübergehende Wunden so oft ausgemildert gemacht werden. Kurz und gut: die Frucht ist reif, sie fällt Dir in den Schoß!“

Mit einem Rüff, der wie ein Schrei klang, trock der Warnung des Andern, sog der Ungar seinen Arm aus dem Seines Begleiters.

„Sprich,“ rief er aufs Höchste ergötzt, aus, sprich rasch und klar! Deine Andeutungen spannen mich auf die Folter!“

XXX.

Überlistet.

Als Bertha sich dem Endpunkt des Marktes näherte, wo sie nicht gerade einen Wagen, aber eine wartende Person doch vermuten konnte, erhob sich aus dem Schwatten des Fahrwerks eine Gestalt. Es war der Kutscher, welcher, um sich wohl gegen den kalten Wind zu schützen, in den Mittelteil des Gefährts sich hingesezgt hatte.

Bertha's suchender Blick, ihr zögernder Schritt ließ ihn sich ihr nähern.

„Ah, das Fräulein, welches ich fahren soll, nicht wahr?“ fragte er sie.

Bertha stand überrascht.

„Erwarten Sie hieremand?“ forschte sie.

venschwierigkeiten, wie sie während der zweiten Hälfte des vorigen Monats bald auf der Fonds-, bald auf der Waarenbörsen aufgetaucht waren, sind verhakt und hat sich nunmehr die Gewissheit bestätigt, daß jede der Creditstüze würdige Firma heute sowohl bei der Reichsbank, wie bei den dem Beispiel derselben nachsehenden Bankanstalten in jeder Weise den erforderlichen Credit zum Überdauern der gegenwärtigen ungünstigen Conjunctrperiode finden wird. In Geschäftskreisen hat die einmütige Anerkennung Raum gefunden, daß die Direction der Reichsbank in diesen Wochen vollaus auf der Höhe ihrer Aufgabe gestanden und daß deren Beispiel viel zur Schlichtung der Schwierigkeiten beigetragen, welche bei einer anderen Discontpolitik der Reichsbank ganz bedeutende Dimensionen genommen hätten. Das Beispiel Moskaus hat in den letzten Monaten den Beweis dafür erbracht, wie weit die Schwierigkeiten der Handelsfirmen sich zuspielen können, wenn die Banken schon zu Anfang der Krisis für notwendig erachtet, den den Firmen erhaltenen Credit bis zu irgend nur möglichen Grenzen einzuschränken. Wohl liegt die Annahme nahe, daß auch der Moskauer Manufacturenmärkt nicht soweit heruntergekommen wäre, wenn ihm rechtzeitig die nötige Unterstützung zu Theil geworden wäre.

Von der Direction der Reichsbank sind zu St. Petersburg im Laufe des Monates November Wechsel im Betrage von 4 Millionen Rubel discontirt worden. Das Wechselpfotefeuille der Reichsbank bestieg zu Anfang des laufenden Monats 27½ Millionen Rubel zu demselben Zeitpunkt des Vorjahres, wobei zu bemerken ist, daß dasselbe späterhin noch eine Abnahme von rund 10 Millionen Rubel aufzuweisen hatte. Während des Monates November sind ferner von der Reichsbank in St. Petersburg auf durch Zinspapiere garantirte Specialrechnungen ½ Millionen Rubel ausgegeben worden, so daß der Gesamtbetrag der Discont- und Vorschuhausgaben der Reichsbank allein pr. November über 7 Millionen Rubel ausging. Ungefähr gleich stellt sich der Betrag der nämlichen Operationen der hiesigen Actienbanken und Gesellschaften für gegenseitigen Credit während des Monats November. Dem Cassenbestande der Reichsbank, sowie den Privatbanken nach zu urtheilen, bleibt die Direction der Reichsbank nicht auf dem halben Wege stehen und führt die Sache der Unterstützung des St. Petersburger Geldmarktes durch Weiterbefolgung der nämlichen Discontpolitik auch im Laufe des Monates December, da viele Firmen ihre Jahresabrechnungen machen, zu Ende.

Was den Cassenbestand der Reichsbank anbetrifft, so hat dasselbe, trotz der erwähnten bedeutenden Ausgaben der Bank, eine Vermehrung um 3 Millionen Rubel zu St. Petersburg und um 5 Millionen Rubel in der Provinz erfahren. Derselbe stellte sich Anfang des laufenden Monats auf 22½ Millionen Rubel in St. Petersburg und 38 Millionen Rubel in den Comptoirs und den Abtheilungen der Bank. Ueberhaupt macht sich vom 1. October an ein Rückfluss von Geld in die Cassen der Reichsbank geltend, welcher in einer entsprechenden Vermehrung der Operationen auf laufende Rechnungen und Einlagen seinen Ausdruck findet.

Moskau. Wie vor Kurzem gemeldet, beschloß auf Antrag Sr. Kais. Hoheit des Moskauer Generalgouverneurs, die Moskauer Gouvernementslandschaftsversammlung am 5. Oktober behufs Versorgung von Bauern aus den Rothstandsgouvernementen mit Arbeit die Befreiung von Chauffebauten im Laufe des Winters, wogegen Sr. Majestät der Kaiser der Landschaft die Hälfte der Kosten als Subsidie überweisen ließ. Gegenwärtig ist das, vom Gouvernementslandschaftsamt vorgelegte Chauffeuproject von

„Ja, eine junge Dame?“ lautete die Antwort.  
„Für Sie ist dieser Wagen bestellt.“

„Und wohin sollen Sie mich fahren?“

Der Kutscher riß seine kleinen Augen auf, so weit ihm das möglich war.

„Ja, wissen das Fräulein das denn nicht?“ stieß er aus. „Nach der Ecke der D-thorstraße. Weiter weiß ich nichts!“

Er hatte dabei den Schlag geöffnet. Der Wind wehte hier durchbar eisig. Mechanisch stieg Bertha ein. Sie handelte, ihres freien Willens beraubt. Sie fühlte sich wie unter einem fremden Bann.

Wie abwesend lehnte sie im Fond des Wagens während dieser durch die Straßen dahinrollte. Als er hielt war die ganze Fahrt ihr wie ein dumpfer Traum.

Sie stieg aus. Der Kutscher grüßte und kletterte wieder auf seinen Post. Sie hatte auch keine Zeit, ein Wort an den Mann zu richten; eine wundersame, kleine Gestalt in weitem, dunklem Mantel war an sie herangetreten, offenbar die alte Dienerin eines feinen Hauses.

„Liebes Fräulein, wie lieb, daß sie gekommen sind!“ empfing dieselbe sie, ihren Arm nehmend, den Bertha ihr völlig automatisch überließ. „Ach, Du meine Güte, die Gnädige wird außer sich sein vor Freude!“

Trotz ihres Alters ging die Frau im Mantel so rasch, daß Bertha kaum mit ihr Schritt zu halten vermochte.

„Wer ist Ihre Gnädige?“ stieß sie hervor, mit dem Winde lämpsend.

„Das soll ich dem Fräulein noch nicht sagen,“ lautete die Antwort. „Ach, da sind wir schon. Bitte, kommen Sie nur, liebes Kind!“

Sie zog das Mädchen mehr in das Portal, über welchem zwei Laternen brannten, hinein, als dasselbe ihr willig folgte.

Eine Flitzfeuer flog vor ihnen auf, und eine hohe, teppichbedeckte Marmortreppe öffnete sich vor Bertha's Augen, welche ein greller Lichtschein fast blendete.

Sr. Kais. Hoheit dem Großfürsten Sergej Alexanrowitsch beschäftigt worden und dieser Tage soll an die Arbeiten auf der Kasimow Chausse, auf einer Strecke von 20 Werst, geschritten werden. Bei den Arbeiten werden vorherrschend Bauern aus dem Gouvernement Njasan beschäftigt werden, die jetzt noch und nach auf ihrem Arbeitsplatz eintreffen.

— Das Statut der Handelsgesellschaft für den Verkauf russischer Weine unter der Firma „A. D. Schab-Budagow“ ist nach den „M. W.“ vom Ministerium bestätigt worden. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 500,000 Rubl. und wird höchst 500 Aktien ausgebracht. Die Verwaltung wird sich in Moskau befinden und aus fünf Direktoren bestehen, die von der Generalversammlung auf die Dauer von drei Jahren gewählt werden.

### Ausländische Nachrichten.

— Nach einer aus Berlin zugehenden Meldung sind dort in der letzten Zeit verlässliche Berichte aus China eingelaufen, welche die von englischen und französischen Blättern gebrachten Schlußfolgerungen der chinesischen Aufstandsbewegung und der Fremdenverfolgungen als sehr übertrieben bezeichneten und diese Vorgänge als eine diesmal besonders schrake Ausartung und ausgedehntere Verbreitung des in China periodisch austretenden Banden-Uunwessens erscheinen lassen, das durch die Schlaffheit der Regierungsbürgen mehr oder minder gefördert wird.

— Zur Abstimmung über die Handelsverträge schreiben die „Hamb. Nachr.“: „Die in der namentlichen Abstimmung festgestellte Präfenziffer von 296 Mitgliedern entspricht nicht ganz der Wichtigkeit des Gegenstandes. Zum Theil erklärt sie sich aus dem Feind der disponenten Mitglieder des Zentrums, an ihrer Spitze der Herr von Schalcha, der so fulminant gegen die Verträge gesprochen hat. Das Zentrum hält darauf, daß seine Regierungsfreundlichkeit in ungetrübtem Lichte erschallte. Kein einzelnes seiner anwesenden Mitglieder stimmte mit Nein. Mit 243 gegen 48 Stimmen wurden die Verträge — 5 Mitglieder hatten sich der Abstimmung enthalten — angenommen. Von den 48 Abstimmenden fielen 5 auf die Nationalliberalen — sämmtlich Vertreter von Weinbau-treibenden Bezirken einige auf die Antisemiten, die übrigen auf die Konservativen.“

— Major v. Wissmann befindet sich, wie der „Post“, aus Kairo berichtet wird, auf dem Wege der Besserung und es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die alte Spannkraft des Geistes und Körpers bald wiederkehrten wird. Damit dürfte auch die Frage der Fortführung des Dampfer-Unternehmens in einem überall befriedigenden Sinne gelöst werden. Denn der Major hofft, bis zu der Zeit wieder vollkommen hergestellt zu sein, wenn der Transport des Dampfers möglich ist, was wegen der großen Regenzeit nicht vor Juni dem Fall sein dürfte. Bei Herrn v. Wissmann befindet sich außer Dr. Bumiller, seinem treuen Freunde, der sein Vertreter bei der Dampferexpedition ist, auch Baron v. Els, ein fröhlicher Offizier der Schutztruppe, welcher von Wissmann für das Unternehmen gewonnen war und sich bis vor Kurzem noch in Saadani aufhielt.

— Wie man aus London schreibt, besaß sich daselbst eingelangten Berichten zufolge das japanische Parlament gegenwärtig mit der Feststellung der vom Staate durchzuführenden Hilfsaktion für die durch das Erdbeben schwer geschädigten Theile des Landes. Biewohl der Regierung ein ziemlich ausgleicher Fonds für die nach

derartigen Elementar-Katastrophen zu leistenden Unterstützungen zur Verfügung steht, wird sie diesmal doch außerordentliche Crédite vom Parlament beanspruchen, um den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden, zumal es sich, abgesehen von der Hilfsaktion, auch um die Wiederherstellung kostspieliger Damm anlagen und Eisenbahn-Objekte handelt, die durch das Erdbeben zum großen Theile zerstört wurden.

— Imbriani erneuerte in der italienischen Kammer sitzung seine Anfrage wegen der österreichischen Occupation der kleinen adriatischen Insel Pelagosa. Studini wiederholte, daß er ablehne, die Frage zu beantworten, da deren Erörterung das Landesinteresse beeinträchtige. Imbriani erwiederte, daß sei eine andere Sprache als gestern; er entnehme daraus, daß — der Vorsitzende unterbricht den Redner, Imbriani aber schreit: „Freiheit, Ihr seid keine Italiener.“ Er besteht auf seiner Anfrage und verlangt den Namensaufruf. Der Vorsitzende stellt darauf die Vorfrage, ob es zulässig sei, täglich gleiche Anträge einzubringen? Sonnino bittet Imbriani, seine Anfrage zurückzuziehen, da die Regierung triftige Gründe angegeben habe. Imbriani sagt, er hoffe, daß alle mit Sonnino einig seien. Rufe: Ja! Ja! Imbriani sieht darauf seine Anfrage mit der Erklärung zurück, daß er annehme, die Regierung werde ihre Pflicht thun.

### Tageschronik.

— Wohltätigkeitslotterie. Wie wir den „Bürgerlichen Bruderschaft“ entnehmen, gelangen die 5-Rubel-Lose der Allerhöchst bestätigten Wohltätigkeitslotterie zum Besten der Notleidenden am 10. (22.) December zum Verkauf. Eine öffentliche Ziehung mit Anteilverteilung findet dagegen nicht statt. Für eine jede Stadt ist eine gewisse Anzahl von Zooten bestimmt, nach deren Ausverkauf sofort der Ziehungstag bekannt gemacht wird; die Ziehung wird aller Wahrscheinlichkeit nach, schon binnen letzter Frist erfolgen. Letztere Bestimmung ist getroffen worden, um dem Agiotagespiel mit den Zootlosen nach Thunlichkeit den Boden zu entziehen.

— Der Herr Gehilfe des Fabrikinspectors des Petrolower Bezirks macht bekannt, daß die Fabrikbesitzer, die von der Petrolower Gouvernements-Commission vorgeschrieben und in der Petrolower Gouvernements-Druckerei vorrätigen Bücher zum Eintragen der erwachsenen Arbeiter, vom 1. (13.) Januar 1892 einzuführen verpflichtet sind.

— Die auf Initiative des Herrn Dr. Pankus seit einigen Wochen eröffnete Prival-Heilanstalt im Parterrehaus an der Ecke der Biegel- und Wochnodnia-straße wird seitens der hilfesuchenden Kranken sehr rege besucht. Dem Patienten wird im Ambulatorium gegen ein äußerst mäßiges Honorar von 30 Kop. in den festgestellten Stunden ärztlicher Rath von Spezialisten ertheilt. Außer dem Ambulatorium besitzt die Heilanstalt eine Abtheilung für Kranken, welche dort je nach Vereinbarung der zu entrichtenden Bezahlung, ein entsprechendes Unterkommen und förmliche Pflege finden. Ein separates chirurgisches Cabinet ist mit allen nötigen Vorrichtungen versehen und so eingerichtet, daß alle Operationen nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen vorgenommen werden können. In der Heilanstalt sind nun Aerzte, ein Bahnarzt thätig und ein Feldscher stabil beschäftigt.

— Feuer. Am leichten Sonnabend um 9 Uhr Abends entzündete sich im ersten Stockwerk in der

Offizine des Berlinischen Hauses in der Petrolower Straße, eine hölzerne Wand, durch welche ein eisernes Fensterrohr geleitet war. Die Feuerwehr wurde alarmiert und bat, nachdem sie die Wand aufriß, zwischen den Böhlen, welche die Wand bildeten, Hobelspähne gefunden, welche durch das erhöhte Fensterrohr in Brand gerathen waren. Das Feuer war bald gelöscht und ist der Schaden nicht bedeutend.

— Der um 7 Uhr 45 Morgens von Lodz abgehende Zug Nr. 4 ist am leichten Sonnabend infolge einer zufälligen Beschädigung der Locomotive nur bis nach Andrzewo gekommen und ist derselbe nach einem dreistündigen Aufenthalt sammt den Reisenden nach Lodz zurückgebracht worden, welche erst mit dem Mittagsszuge ihre Reise wieder antreten kontinent.

— Im nächsten Frühjahr soll wie wir hören ein direkter Spezialzug zwischen Warschau und Lodz eingeführt werden. Während jetzt durch den Aufenthalt auf den kleineren Stationen viel Zeit verloren geht, wird der Reisende bei Benutzung des Spezialzuges die Strecke Lodz-Warschau und zurück in einem viel kürzeren Zeitraume zurücklegen können.

— Versammlung. Am leichten Sonnabend stand im Concerthaus eine allgemeine Versammlung der Mitglieder der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr statt, in welcher den Mannschaften einige Instruktionen über das Verhalten auf dem Brandplatze ertheilt wurden. Zum Schlus der Sitzung kamen Winterhandschuhe zur Vertheilung.

— Bei Eröffnung der Sammelbüchlein des Vorwerks Wohlthätigkeits-Vereins im zweiten Bezirk, sind folgende Beiträge vorgefunden worden u. z. bei den Herren:

Nichter Wedenski	Rs. 19.80
Stenger	1.65
Anbruzzenko	— 10
Nichter des 4. Bezirks	— 15
Bauinspektor Majewski	42.27
Fleischer Bonung	5.29
Drosowski	1.20
Notar Blachcki	— 35
Grabowski	1.
Mogilnicki	3.18
A. Diering	— 82
Kulow	— 17
Najalsti	— 63
Credit-Gesellschaft	4.16
Armenasyl	2.60
Stephanus	— 86
Concerthaus	1.66
R. Rath	1.19
C. Willert	2.50
Petersilge	— 65
Reichsbank	4.07
Telephon Gesellschaft	1.88
F. Abel	— 94
Hotel Polack	1.69
Mannsteuffel	1.
Männer-Gesang-Verein	3.72
Vorschuß-Gasse	1.47
Summa No. 104.95	

— Ausländische Aktiengesellschaften. Im Ministercomite ist, wie wir Residenzblättern entnehmen, der Vorschlag des Finanzministers berücksichtigt worden denjenigen ausländischen Aktiengesellschaften, deren Concessionsangelegenheiten noch nicht völlig erledigt sind, auch für das nächste Jahr Goldene Papier auszureichen.

— Praktischer Unterricht im Handwerk. Im Ministerium der Volksaufklärung wird gegenwärtig wie die „Duna-Ztg.“ versichert, das Projekt ausgearbeitet, das Lehrprogramm alter städtischen Elementarschulen durch Einführung praktischer Unter-

richt zu verbessern.

— Reuchend stürzte sie auf den Gang, durch welchen sie hereingekommen, zu und schlug mit gespannten Händen gegen die Thür zu.

Nur ein gedämpfter Ton ließ sich vernnehmen, die Thür war offenbar von innen ausgeschlossen.

Ihr Blut erstarnte. Sie tastete ins Leere. Dunkel ward es vor ihrem Blick.

Sie hörte, wie hinter ihr sich Schritte näherten, leise, schlepende Schritte, aber dieselben erreichten sie nicht.

Wie durch Zaubermaß bewegte sich plötzlich die Thür vor ihr. Im nächsten Moment saß die selbe auf.

„Oho, was geht denn hier vor? Teufel, das ist ja Chloroform!“

Mit einem Schrei taumelte Bertha in die Mitte des Zimmers zurück, wie schlaggetroffen. Vor ihr auf der Schwelle stand ein Polizist.

Für Sekunden verschwand Bertha alles Bewußtsein, war es ihr, als thue der Boden sich auf unter ihren Füßen, als versinke sie in einen endlos tiefen Abgrund.

Aber auch nur für Sekunden; dann sah lehrte ihr das Bewußtsein, das Verlassen der Situation, in der sie sich befand, zurück und wie ein elektrischer Strom durchwollte sie mit ihrem Beben.

Sie erbebte, aber sie wachte nicht; ihre Gesicht schien vielmehr zu wachsen, als sie die momentan geschlossenen Augen öffnete und mit erweitertem Blick auf den Mann ihr gegenüber starnte.

„Gott sei Dank,“ entfuhr es ihren Lippen, „Gott sei Dank, — ich bin gerettet!“

Der Eingetretene, dem ihre Worte galten, hatte die Thür hinter sich geschlossen. Mit scharfem Blick durchsog er das Zimmer, als suchte er nach einer zweiten Person in demselben.

„Das hat seine zwei Seiten,“ sagte er. „Sie werden mir folgen müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Sie hörte die Worte wie aus Nebelserne. Als sie die Augen, welche sie unwillkürlich geschlossen, wieder öffnete, war sie allein.

Sie sah sich um. Zweifellos war es das Boudoir der Herrin des Hauses, in welchem sie sich befand. Die ganze Einrichtung bewies es; dort die Ottomane, von einem frischen grünen Dach überzogen, lud sie zum Träumen ein.

Aber dieser scharfe Geruch welcher sie umgab und der sich wie betäubend auf ihre Nerven legte! Ach, die Marzissen auf dem Tische stürmten ihn sicher aus.

Wieder wanderte ihr Blick von einem Gespenst zum andern, dann schloß sie wieder die Augen. . . .

Wenn Fräulein Bertha Volkheim die Ursache des Todes ihrer Mutter wissen will so soll sie sich unverzagt an die Ecke des F-marktes und der R-strasse begeben.“

Wie mit Flammenschrift standen die Worte vor ihrer Seele. Dennoch instinktiv mit matter Hand griff sie nach der Tasche, in welcher sie das Billet gefunden, welches ihr die inhaltsreiche Botschaft überbracht hatte.

Mit völlig ihr entfallendem Rath wankte sie zurück. Die gräßlichste Wahrheit, — ein drohendes Gespenst lag vor ihr auf.

Auf einmal — ein Geräusch hinter ihr ließ sie zusammenfahren. Ein Schlüssel wurde in der rückliegenden Thür umgedreht.

362 Garnisonorten Deutschlands nur 22 unregelmäßig vertheilte Kasernements verschont geblieben sind.

Versetzen wir den Gang der Epidemie weiter, so finden wir sie nahezu gleichzeitig wie in Berlin und Wien auch in Paris, später in London. Nur etwas später als in Frankreich beginnt die Epidemie in Spanien; es starben auf der Höhe derselben im Monat Dezember in Madrid 809 Menschen mehr als im August 1885, wo die Cholera so stark wütete. Später als in Spanien, jedoch früher als in Italien, zeigte sich die Influenza in den Vereinigten Staaten und man schließt daraus, daß Amerika seine Epidemie nicht von der alten Welt her bekommen habe, sondern daß das Plasma, von Osten herkommend, zu gleicher Zeit die Erde auf ihren beiden Hemisphären durchsetzt habe, gleichsam die Erdkugel mit ihren Armen umfassend. Nachdem die Influenza von Russland her westwärts durch Nord- und Mitteleuropa gezogen, änderte sie plötzlich ihren Kurs und durchsetzte rückwärts in südlicher Richtung Italien, Griechenland, die Türkei, Asien und Australien und durchmäst gleichzeitig Afrika. An ihrem Ursprungsherd zurückgekehrt, hat die Epidemie, wie es scheint, jetzt eine neue Weltumwandlung angegetreten.

### Bunte Chronik.

— Die Mörderin ihrer Eltern. Vor den Geschworenen der Sarthe gelangte neulich und vor gestern ein Mordprozeß zur Verhandlung, welcher gewissermaßen eine Illustration zu den von Zola in seinem Romane „La Terre“ geschilderten Charakteren bürgerlicher Habucht und Verworfenheit lieferte. Freilich übertrafen die beiden Angeklagten durch ihre Bestialität die Zola'schen Romanfiguren noch um ein Bedeutendes. Denn sie mordeten ihre aller nächsten Verwandten, und als Hauptschuldige stand ein Weib vor Gericht, welches aus Habucht seine eigenen Eltern erdrosseln half. Die Affaire lädt sich mit wenigen Worten erzählen: In der Ortschaft Valennes lebte das greise bürgerliche Ehepaar Sauneau, zwei hochbetagte Leute, die von ihren Ersparnissen das Leben fristeten, da sie ihr Landgut unter ihre Kinder vertheilt hatten. Eines Tages erfuhr die Tochter des Ehepaars, Witwe nach einem Landmann Chaillou, daß die Ersparnisse ihrer Eltern 3000 Francs betrugen und in einer Truhe verborgen seien. Das ruchlose Weib überredete nun ihren Neffen, den Müller Emonet, mit ihr vereint das greise Ehepaar Sauneau zu ermorden und zu rauben. In der Nacht überfielen die beiden die alten Leute und erdrosselten dieselben, wobei die Tochter zuerst der Mutter und dann dem Vater die Schlinge um den Hals ihres Genossen den Tod gab. Dann stellten sich die beiden in den Raum — Lebes erhielt 1500 Francs! Der Volksmund beschimpft sofort die Witwe Chaillou und deren sauberen Neffen Emonet als die Mörder, und die beiden wurden auch tatsächlich in Haft genommen. Beide leugneten und Emonet wurde durch fortwährendes Denunzieren anderer unschuldiger Perso-

### Die Influenza.

Ein junger Berliner Arzt, Dr. S. Nuhemann, hat vor Kurzem ein höchst interessantes Werk über die Influenza erscheinen lassen, worin er den Verlauf dieser Epidemie im Winter 1889—1890 darstellt und außerdem einen historischen Rückblick über das frühere Auftreten dieser Volkskrankheit gibt. Wir sehen hieraus mit Erstaunen, daß die Influenza eine vierhundertjährige Geschichte hat und bis in die prähistorischen Zeiten zurückreicht. Als verbürgt wird angenommen, daß die von Hippocrates und Galen beschriebene Seuche vom Jahre 412 v. Chr. die Influenza war; ganz sicher läßt sich ihr erstes Auftreten erst im Jahre 1887 nachweisen. In diesem Jahrhundert tritt die Krankheit jetzt zum neunten Male auf. Der Name Influenza taucht zum ersten Male im Jahre 1742 auf, der erste eigene Name der Krankheit war „Le Tac“ oder „Horion“; sehr bezeichnend nannte sie ein Arzt des sechzehnten Jahrhunderts „herrliches epidemisches Fieber“. In verschiedenen Zeiten hat die Influenza noch vielerlei Namen erhalten, wie z. B. Bürzel, Tonamäisches Fieber, Frühlingsfieber, Ladendo, Coqueluche, Coccoleuccio, follette, allure, grippa, Hühnerzeppe, spanischer Blerpfeiße. Krankheit à la mode, Modefieber, Blitzzarbar sind populäre Bezeichnungen aus dem vorigen Jahrhundert, die vor zwei Jahren von Neuem aufgefrischt wurden. Da seit 1782 nachweislich alle großen Influenza-Epidemien aus Russland in das westliche Europa gekommen sind, nannte man sie auch russische Krankheit, russischer oder nordischer Katarh.

Wegen der elementaren Gewalt, mit welcher die Influenza die Erde zu durchziehen pflegt, suchte man in früheren Zeiten auch elementare, tellurische und kosmische Einflüsse für das Entstehen der Krankheit verantwortlich zu machen, so z. B. Erdbeben, Blutregen, Nordlicht, Kometen, Meteor, Insekten- und Heuschrecken-Invasionen, abnorme Witterungserscheinungen, Überschwund der Luft an Sauerstoff, Elektricität u. dergl.; ja das gelehrt Consilium medicum zu Wien leitete vor hundert Jahren die Ursache der Epidemie von verschlungenen Inseln her. Wie weiter ist übrigens auch die heutige Forschung nicht geblieben, mit dem einzigen Unterschiede, daß an die Stelle der Inseln die Ballonen getreten sind, welche mit der Luft eingearbeitet werden. Das geht daraus hervor, daß die Krankheit stets mit einer Affektion der Schleimhaut der Atemorgane beginnt. Näheres über den Influenzabazillus weiß man heute noch nicht, ebenso wenig ist man sich über die Ursachen seiner zeitweise so massenhaft auftretenden Entwicklung klar.

Verhängnisvoll wird die Influenza dadurch, daß sie durch das Fieber und die allgemeine Schwäche den Körper weniger widerstandsfähig macht gegen das Eindringen der allzeit wachsam Feinde der menschlichen Gesundheit, welchen sie das Feld vorbereitet. Diese Betrachtung läßt uns die Menge und groÙe Verschlechterung der bei der Influenza beobachteten Folgekrankheiten nicht mehr wunderbar

erscheinen, sie erklärt es, wie bei so vielen die Influenza gutartig verläuft, während sich bei anderen eine Reihe der schwersten und lebensgefährlichsten Komplikationen gestopft.

Die Krankheit hat die seit vier Jahrhunderten konstatierte Eigenschaft, die beiden Erdhemisphären gleichermaßen gleichzeitig zu besetzen. Es gibt nichts, was ihrem Baue Einfühlung thun kann, weder Klima noch Wetterschluß, weder die Stufe der Hygiene und Kultur noch Sanitätsmaßregeln, welche selbst bei der Cholera von wesentlicher Bedeutung für ihre Einschränkung sind, ändern etwas an dem Laufe und der Kraft der unverstehlichen Influenza. Die fortschreitende Kultur und der allmächtige Zahn der Zeit, welche manche Pest auf Nimmerwiederkehr vernichtet haben, sind an ihr ohnmächtig abgeprallt. Weder Stand noch Stasse, weder Armut noch Reichthum schützen vor der Invasion. Der Bewohner der steinigen Höhen, der Tiefebene, des hohen Nordens, der Tropen, der Bauer wie der Städter, der Säugling und der Greis, der kräftige Mann und das schwache Kind, der Bettler und der Fürst — alle verfallen dem Schrecke der Influenza. Man darf vielleicht behaupten, daß fast jeder Einzelne von diesem Influenzaeuche verschont wird und, wenn auch nur im geringsten Maße und ganz vorübergehend, von ihm zu leiden hat. Ein gelinder Trost ist es, daß die Influenza erfahrungsmäßig selbst an Hauptplätzen im Durchschnitt nur sechs bis acht Wochen zu verweilen pflegt. Und um mit einer guten Eigenschaft der Influenza — ihrer einzigen — zu schließen, sei hervorgehoben, daß bei ihrem Herrannahmen alle anderen Epidemien fortgesetzt werden und daß sich nach ihrem Erklären die Gesundheitsverhältnisse für längere Zeit sich günstiger als sonst zu gestalten pflegen.

Was nun speziell die lezte Influenza-Epidemie betrifft, so weiß Dr. Nuhemann nach, daß dieselbe im Mai 1889 in Bucara begann. Im Oktober war sie bereits bis Tomsk vorgedrungen, wo sie „sibirischen Fieber“ genannt wurde, gleichzeitig bis zum Kaukasus, bis Moskau, Nijsa, Wilna, Siewastopol und Kaluga. In Petersburg trat die Influenza im November auf und erreichte schnell ihren Höhepunkt, fast die halbe Stadt erkrankte. Damals sprach Dr. Zedlauer die seltsame Meinung aus, daß die Influenza der Vorläufer der Cholera sei, wofür indessen in der Geschichte der Influenza nirgends eine beweisende Thatache zu finden ist. Eine Unglücksprophezeiung hat sich zum Glück nicht bestätigt, aber unnötiger Weise viele Gemüther beeindruckt. Mitte November zeigte sich die Influenza epidemisch in Looz, Krakau und Warschau und kam über Polen weiter nach Berlin. Hier traten die ersten Einzelfälle im November und Anfang Dezember auf, allgemeine Ausbreitung fand die Epidemie Mitte Dezember und erreichte ihren Höhepunkt in der Weihnachtswoche 1889. Im Januar 1890 nahm sie allmählich ab, um im Februar zu erlösen. Man schätzt, daß mehr als die Hälfte aller Einwohner Berlins damals von der Influenza heimgesucht wurde. Die ersten, welche von ihr ergriffen wurden, waren Personen, die sich ihrem Berufe und ihrer Beschäftigung nach viel der Luft aussetzen, also Männer und vor allem Arbeiter,

Geschäftsleute, Soldaten, Beamten der Post, Feuerwehr, Polizei etc. Von der Feuerwehr erkrankten so viele, daß zwei Dampfspritzenwagen wegen Mangels an Mannschaften ausgezogen werden mußten. In den Schulen, Fabriken, großen Geschäften, überall wo viele Menschen zusammen thätig waren, schlossen sich die Reihen erheblich. Die Anfangs viel verstopfte Krankheit nahm, je mehr sie sich ausbreitete, einen immer ernsteren und gefährlicheren Charakter an, und als lebensbedrohende Nachkrankheiten sich einstellten, als sogar Todesfälle durch Influenza verkünden, begann man die Krankheit ebenso sehr zu fürchten, wie man sie vorher veracht hatte.

Gleichzeitig mit Berlin wurden zahlreiche andere Städte Mitteleuropas von der Influenza besetzt, Danzig, Riel, Kopenhagen, Stockholm, Gothenburg, Leipzig, Wien, Budapest, Basel. Dann ging die Epidemie unaufhaltsam in westlicher Richtung weiter und durchzog in zwei weiteren Zügen, die durch die Städte Frankfurt am Main und Köln repräsentiert werden, den Westen Deutschlands. Nuhemann macht dabei auf ein eigenartiges Fortschreiten der Pandemie aufmerksam, das er mit der Echternacher Springprosperität vergleicht. Die Influenza macht einen gewaltigen Sprung von Petersburg nach Berlin, greift eine Woche später zurück auf Königsberg, Stettin und Posen und springt gleichzeitig nach Frankfurt am Main vor. Weder eine Woche später taucht sie in Elbing und Magdeburg auf und springt nach München, Stuttgart und Köln weiter. Die vielfach beobachtete Thatache, daß mehr östlich gelegene Punkte später Erkrankungen zeigten, als weiter westlich gelegene, gleicht dem Zuge einer siegreichen Armee, die vordringend erst die Hauptorte erobert und alsdann die kleinen zuliegenden in Besitz nimmt. Aber nicht nur dies retrograde Fortschreiten charakterisiert den Lauf der Influenza, sondern auch die radiäre Ausbreitung. Die ersten Fälle, der Beginn der Epidemie wird meist zunächst aus den großen und größten Städten berichtet, dann zeigen die umliegenden Städte und Dörfer, endlich die kleinen Dörfer und einsamen Höfe das Einsehen der Influenza. Nuhemann meint aber, daß diese radiäre Ausbreitung der Epidemie nicht von dem Verkehr abhängt, sondern von der Verteilung des Krankheitskeimes, und stellt darüber folgende Hypothese auf: Die Influenza-Organismen senken sich wie eine gewaltige Wolke auf ein großes Landgebiet nieder und veranlassen dort, wo viele Menschen wohnen, leichter und eher Erkrankungen, als in Gegenden, wo die Menschen in weiteren Abständen von einander und in geringerer Zahl vorhanden sind. Die radiäre Ausbreitung der Epidemie sei demnach nur scheinbar vorhanden und nicht eine Folge des durch Ansteckung bedingten Fortschreitens der Seuche, sondern der Anordnung der menschlichen Wohnstätten. Auch der Bericht, den die Medicinalabtheilung des preußischen Kriegsministeriums über die Influenza-Epidemie im Deutschen Heere herausgegeben hat, konstatiert die sternförmige Ausstrahlung der Epidemie von Berlin als dem Zentrum aus. Zugleich erfährt man aus diesem Bericht, daß 1889/90 von den Mannschaften der deutschen Armee und Marine 55,263 Mann an der Influenza erkrankt waren und daß von den

**Billigster Einkauf**

von  
Weihnachts-  
Geschenken



und zwar Arktions und patentierte Niesen-Arktions, patentierte Phönix in 3 Größen mit Stahlstimmen und Metallnotenblättern schon von 16½ R. das Stück mit 6 Notenblättern, überdrückt alle bis jetzt fabrizierten Viererlasten.

Die beliebten Cymphonions in 6 Größen, auf welchen Hunderte von Stücken gespielt werden können.

Pariser und Schweizer Spielwerke in allen Größen, darunter: 1 Orchester mit Trommeln, Trompeten, Rastglocken, Hörnern resp. Himmelstimmen und beweglichen Figuren, Fabrikpreis 700 Franc ohne Zoll, jetzt um zu verkaufen für den Spottpreis von R. 180; Kinder-Drehöfen in allen Größen, von 1—4 Stück spielend; Concertzithern schon von R. 14 an.

Oscarinos, Muß-Albums, Gitarre und Violinen für Erwachsene wie für Kinder, Mandolinen etc. etc. Ebenso Puppen, Kinder-

zimmeln, sowie das schönste ausländische Spielzeug und allerbeste gesinnete Concertharmonicas.

e m p f e h l t



**Albert Woitinek,**  
Musikinstrumenten-Fabrik.



**WEIHNACHTS-  
AUSVERKAUF!**

Kinderkleidchen, Kindermäntel, Damenblousen, Morgenröcke, Morgenjacken, Unterröcke, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Chemisetts,**

passend als Weihnachtsgeschenk, sehr billig  
Beste Preise —

**Bazar Flora**

Petriskauer-Straße Nr. 69, vorne eine Crepe, neben Hotel Victoria. (8—8)

**Dr. V. Micewicz,**  
Specialarzt für (25—17)  
Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Eine Petrikauer- und Zielona-Straße,  
Haus 8. Wielicki. (Eingang von der Zielona.)

**Dr. A. Poznański,**  
Specialarzt für Ohren, Hals, Nekrops-  
und Nasenkrankheiten, ist aus Wien zurück-  
gekehrt und wohnt jetzt Petrikauer-Straße  
Nr. 70, Ecke Króla-Straße (beim Grand-  
Hotel). Sprechstunden bis 10 Uhr früh und  
von 4½—6½ Uhr Nachmittags. (50—25)

Soeben empfing einen großen Transport  
Henkel'scher

**Messerwaren**

als:  
**Tisch- u. Dessertmesser,**  
**Tranchir- und Küchenmesser,**  
**ss. Taschenmesser und Scheeren**  
in den neusten Mustern.

Ferner empf hlt:

Echt amerik. „Empire“-Wrings-  
maschinen,  
" Wringers, ganz in Eisen,  
" Fleischmaschinen,  
Christbaumständer,  
Taschenlaternen,  
Laubsäge-Utensilien (5—4  
rc. rc.)

**Karl Mogk.**

Natürliche Transsilvanische und Sachellner

**Weine**

in der Niederlage von

**M. D. Okojew,**  
Dzielna (Bahn) Straße Nr. 11 in Lodz

**Gebethner & Wolff,**

Petrikanerstraße Nr. 18.

**Flügel-, Piano- und  
Harmoniumlager**  
in Verbindung mit Musikalien-  
handlung.

**Instrumente zum Vermieten.**  
Bestellungen auf Stimmen u. Reparaturen, sowie auf  
Transport und Verpacken werden angenommen.

**Ein Grundstück in Tomaszw,**

26 Ellen lang, 22 Ellen breit, mit einem Wohnhaus, bestehend aus zwei Wohnungen und einer Einrichtung zur Weiß- und Lohherberei, Keller, ferner Garten, Teich und ein Morgen Ackerland ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft erhält Herr W. A. Ziebarth in Lodz, im Hause L. Neumann Nr. 835 b. (6—5)

**Bekanntmachung.**

Die Privat-Heilstätte für Haustiere und engl. Muster-Hus-  
schmiede der Thierärzte Warrickoff und Kwaśniewski, Milchstraße  
Nr. 821a vis-à-vis der Fabriken der Herren Möller und Wyb., ist laut Bes-  
tätigung Sr. hohen Exellenz des Herrn Ministers des Innern, von dem Herrn  
Medicinalinspector des Gouvernements Petrikau, in Gegenwart der örtlichen Be-  
hördcn am 3. (15.) Dezember d. J. eröffnet worden. (3—3)

Die neuen von der Petrolower Commission für Sabrits-  
angelegenheiten bestätigten

**Arbeiter-  
Abrechnungsbücher**

liefern genau nach Vorschrift  
die Buchdruckerei des „Lodzer Tageblatts.“

nen die Verhandlung ein ganzes Jahr lang hinaus zu ziehen. Diese ergab übrigens, daß die entartete Tochter den Emonet zum Mord drängte, um endlich auch in den Besitz des kleinen Häuschen zu gelangen, das die Alten bewohnten. Die Jury erkannte die beiden Angestellten der Ermordung der Cheleute Saunau schuldig, worauf der Gerichtshof die Witwe Chaillou und den Müller Emonet zum Tode durch die Guillotine verurteilte.

Man liest in französischen Blättern von der Erfindung einer ganz neuen und überaus herrlichen Kriegsmaschine, die in England das Licht der Welt erblickt haben soll. Es ist das ein zweiläufiger Repetier-Carabine, eine Art von Mitrailleuse, die unter dem Bauche des Pferdes angebracht wird und deren Mündung zwischen den Vorderbeinen hervorragt. Die Abfeuerung dieser Waffe erfolgt in dieser Lage durch Elektricität, und der Reiter braucht nur an einen Knopf am Sattel zu drücken, worauf die Entladung sofort erfolgt. Es muß sich ungemein schön ausnehmen, wenn ein mit dieser Waffe ausgerüstetes Reiter-Regiment zugleich schießend, hauend und reitend zur Attacke reitet! Kleine Nachtheile, wie z. B. das Wegschießen der eigenen vor der Front befindlichen Offiziere, müßten eben mit in den Kampf genommen werden. Auch würden die Pferde auf eine sehr hohe, sonst nicht sehr gewünschte Halshaltung zu dressiren sein, damit sie sich nicht etwa im Eiser des Gesetzes selbst in die Schnauzen schließen, was auf den Gang des Gesetzes einen sehr nachtheiligen Einfluß ausüben würde. Von anderer Seite verlautet gleichzeitig, daß Herr Carnot in der heimlichen Sille seines Studiengimmers eine neue Augenspitze erfunden haben soll, die alles dageweiße-

übertrifft. Sollte das etwa die neue Mordwaffe sein, deren hohen Ursprung man durch Vorstellung eines englischen Erfinders zu verborgen sucht? Das oben erwähnte Mordinstrument kann übrigens auch vom Bauche des Pferdes abgenommen und dann vom Reiter wie ein gewöhnlicher Carabine beim Gefecht zu Fuß gebraucht werden.

Neben den blutigen Auftritt in der Infanterie-Kaserne zu Mailand, von dem wir kurz berichten, gehen der „Magd. Bn.“ folgende ausschließliche Mittheilungen zu: Der Soldat Pasquale Torris von der 10 Kompanie des 65. Infanterieregiments war mit 15 Tagen freiem Arrest bestraft worden, weil er sich krank gemeldet, ohne daß ihm irgend etwas gescheht hatte. Während nun dieser Lage seine Kompanie auf dem Kasernenhofe exercirte, erbrach Torris die Thür des Arrestzimmers, eilte nach seiner Kammer und verbarrte sich darin, so gut er konnte. Nachdem er dann sein Repetiergewehr geladen hatte, begann er aus dem Fenster auf die Truppe im Exercirhof zu schießen. Die ersten Kugeln sandte er gegen seinen Hauptmann, der aber nur am Ohr gestreift wurde und sich in Sicherheit bringen konnte. Besser traf der Rasende seine Lieutenant Scuro. Diesem wurde durch eine Kugel der Oberarm zerschmettert, ein anderer Schuß drang ihm durch die Brust, so daß er blutstrotzend zusammenstürzte. Auf dem Kasernenhofe herrschte inzwischen ein wildes Durcheinander. Die Soldaten waren zum Teil getroffen; sie führen keine scharfen Patronen bei sich. Von den Schüssen und den Drohwörtern des Mörders erschreckt, suchten die Meisten in Sicherheit zu bringen. Lieutenant Balduin brachte ein Gewehr herbei und schoß nach dem Mörder, vermochte ihn aber nicht zu

treffen. Mehrere Soldaten versuchten in das Zimmer einzudringen in dem sich Torris verbarrte, hatten, konnten aber die Thür nicht erbrechen und wurden durch einige Schüsse des Wütenden vertrieben. Als Torris im Begriffe stand, sein Gewehr von Neuem zu laden, drang Hauptmann Emanelli in das Zimmer ein und schrie ihm zu, sich zu ergeben. Die wahnfinnige Wuth des Mörders war inzwischen verracht. Ohne den geringsten Widerstand zu leisten, gab er sein Gewehr ab, ließ sich fesseln und ins Gefängnis führen. Der verwundete Lieutenant Scuro wurde nach dem Militärhospital gebracht, wo ihm unverzüglich der rechte Arm abgenommen wurde. Man sichtet für sein Leben.

thätig. Man befürchtet einen Ausbruch von Revolten.

New-York, 17. Dezember. Eine Meldung aus Washington zufolge hätte der Präsident der Ver. Staaten beschlossen, von der ihm nach dem Gegenseitigkeitsartikel der Mc-Kinley-Bill zustehenden Befugniß Gebrauch zu machen, Zollerhöhung anzuordnen für Zucker, Kaffee, Tee und Melasse, welche aus Ländern eingeführt werden, die mit den Ver. Staaten keine Gegenseitigkeitsverträge haben oder über solche unterhandeln. Der bezügliche Erlass werde mit dem 1. Januar 1892 in Kraft treten.

## Neueste Post.

Berlin, 17. Dezember. Aus Shanghai wird gemeldet: In vielen Gegenden der Provinz Shansi wurden Aufrufe angeheftet, welche die Bevölkerung zur Niedermetzlung der christlichen Missionare aufforderten. In der Provinz Honan wurden Missionare überfallen; nähere Nachrichten fehlen jedoch noch. Der Aufstand in Nord-China ist anscheinend unterdrückt.

London, 17. Dezember. Durch die Stürme der letzten Woche waren die Wächter des 2 engl. Meilen von den Galf of Man liegenden Chickens-Beuchthuems in Not gerathen. Die Lebensmittel waren aufgezehrt. Drei Wochen lang war wegen des durchbaren Wetters keine neue Auffuhr bekommen.

London, 17. Dezember. Der Sultan Kilanea auf der Gruppe der hawaiischen Inseln ist wieder

Motizen über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis-Gemeinde zu Lodz während der Zeit vom 8. bis 14. Dezember 1891.

Gestorben: Joseph Tomaszewski, Marie Wanda Scheerer, Rudolf Eger, Gustav Rupprecht, Otto Werner, Marie Kau, Olga Mantaj, Adolf Brojonski, Reinhold Rosentreter, Anna Rauch, Theodor Wenzel, Olga Laura Rosche, Julianne Nähr, Julius Schöder, Rudolf Hinz, Reinhold Wisomski, Wilhelm Wolf, Emilie Schewe, Emilie Krause, Martha Spiegel, Lydia Seemann, Bertha Langner, Olga Fischer, Melitta Kau, Maria Zimmer, Julius Rausch.

Gestorben: Julius Kosoff 1 Jahr 11 Monate, Johann Schwarz 43 Jahre, Caroline Sonnag 3 Wochen, Otto Johann Gols 5 Wochen, Else Helene Vogel 7 Jahre 1 Monat, Leontia Emilie Benz 2 Jahre 10 Monate, Siegmund Bachert 1 Jahr 2 Monate, Ferdinand Kreßmer 18 Tage, Julie Krüger geb. Romalka 74 Jahre, Reinhold Adolf Neiß 1 Jahr, Friederich Kreßmer, 1. C. Wendländer geb. Ulm 84 Jahre, Friedrich Hartwig 50 Jahre, Else Emilie Reßler 7 Jahre.

Todgeboren: 2 Kinder.

**Ein Handdrucker findet lohnende Beschäftigung.**  
Wo? sagt die Exp. d. Bl. 18.2

**Schürzen**  
für Damen und Kinder in schwarzen und farbigen Stoffen in reicher Auswahl. Eine neue Sendung französischer Corsets empfiehlt das Wäschegefühl von W. KOSSEL, Petrikauer-Strasse 52. (3-3)

**Pelzbezüge, Stoffe für Winterpaletots und Anzüge etc., etc.**  
in grosser Auswahl, offerieren preiswürdig  
**Hurwitz & Sohn,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 776,  
Haus B. Rosenblatt. (25-22)

**Cognac-Fabrik**  
IMPERIAL.  
Warschau.  
Preisgekrönte Marke,

deren Produkte laut Gutachten der bekannten Warschauer Fach-Autoritäten Professor Milicer, Dr. Nencki und Dr. Zawadzki als reine Weindestillate, und dem guten, echten franz. Cognac gar nicht nachstehend, anerkannt, von denselben auch zum Kur- und Tafelgebrauch bestens empfohlen, ist in nächsthedenden Verkaufsstellen in Lodz erhältlich:

Herren: Sprzążkowski, Petrikauerstr.,  
" Hartmann,  
" Semelke,  
" Karwowski, Konstantinerstr.,  
" Brermann,  
" Schönfeld,  
" Scheinert,  
" Dr. Thursch,  
" Stefan Zarzecki, Poludniowastr.  
Nr. 40, sowie bei  
A. Flank. (6-6)

Knorr's Hafermehl.  
Zum bevorstehenden

**Weihnachtsfeste**  
empfiehlt:  
Reine in- und ausländische Weine, Liqueure, Spirituosen, Champagner, Porser, Cognac's, Pfefferkuchen verschiedener Fabrikate, Christbaumkraut, Feinstes Weizenmehl.

schwach gesalzenen grobkörnigen  
**Pa. Caviar.**  
**ALOIS HAUK,**  
Wein-, Spirituosen- und Delikatessen-Handlung,  
König's Eisensuppe. (7)

## Jaroslawer Magazin, 17 Petrikauer-Strasse 17 empfiehlt praktisch Weihnachts-Geschenke

a 18:

Damen-Hemden,  
Damen-Nöcke,  
Damen-Pantalons,  
Damen-Negligées,  
Damen-Matinées,  
Damen-Beiguoirs,  
Damen-Strümpfe,  
Damen-Taschentücher,  
Damen-Balltücher,

Herren-Oberhemden,  
Herren-Schlafhemden,  
Herren-Calegons,  
Herren-Chemiselets,  
Herren-Kragen,  
Herren-Manchetten,  
Herren-Socken,  
Herren-Tücher,  
Herren-Cravattes.

## Woll-Wäsch'e.

Jaroslawer: Leinen, Tischzeug, Handtücher, Servietten und Tischläufer.

Russischen: Madapolam, Barchend, Mansue, Piqué, Battist, Victoria und Drilliche.

Große

## Weihnachts-Ausstellung

## Jaroslawer Magazin,

17. Petrikauer-Strasse 17. (16-15)

— Neue Bedienung. — Absolut feste Preise. —

## Zu Festgeschenken!

Assortiment bestehend aus 12 Bout.

## Wein ausgem. Gattung,

darunter

**1 Bout. Mousseux oder Cognac,**  
versendet gegen Nachnahme von Rs. 8 franco nach jeder Bahnstation  
die Weingroßhandlung von

## Gebrüder Kempner,

Warschau, Dluga Nr. 5. (6-5)

Electricität u. Massage  
gegen Krämpfe, Lähmung, Nervenschwäche,  
Rheumatismus u. s. w.  
Nervenarzt (15-11)

**Dr. Eliasberg,**  
aus d. Klinik d. Prof. Mendel (Berlin),  
Petr.-Str. 28, Haus Petrikowski 2. Etage.

**Dr. W. Laski**  
aus Lowicz,  
Kinderarzt  
(Kuhpferd-Impfung.)

Sprechstunden von 8-12 Uhr Vorm.  
und von 3-5 Nachm. (10-9)  
Neuer Ring, Haus Schmalewitz Nr. 3.

**Die Niederlage**  
der Allerhöchst bestätigten  
Fabrik-Gesellschaft für  
Porcelan-, Fayence-  
und Majoliken-Erzeugisse von (12-9)

**M. S. Kuzniacoff,**

wird vom 1. Januar 1892 von der Nauki-Strasse nach der Ecke der Senatorstraße und des Kaufmännischen Ressourcen-Platzes, Haus Halpert Nr. 32, vis-à-vis Bacet in Warschau verlegt.

## 50 Große Auswahl 50

## lehreichen Spielsachen

durch Dampf, Elektricität, Rotation in Bewegung zu sehen,  
von 50 Kop. bis zu den thuersten,  
sowie viele nützliche Gegenstände, wie:

Operngläser,  
Barometer,  
Thermometer  
Reisszeuge,  
Stereoskop zu Geschenken  
für Jung und Alt geeignet,  
empfiehlt

**A. Diering, Optiker, 50**  
Ecke der Petrikauer- und Jawablastrasse Nr. 277.

**Ein Fabriksaal**  
von 675 Quadrat-Ellen mit Dampfkraft  
ist zu verpachten  
und zu jeder Zeit zu beziehen.  
Näheres in der Exp. d. Bl. (10)

**Apotheke!**

Es wird bei einer Anzahlung von 15-20.000 Rbl. eine gut eingerichtete Apotheke zu kaufen gesucht. Offerten unter "Apotheke" beliebt man in der Exp. d. Bl. baldigt einzureichen. (3-3)

**Ein**

**Herrenpelz**

in gutem Zustande befindlich, ist  
preiswerth zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

richts der Böblinge im Handwerk zu erweitern. Bei allen genannten Schulen sollen dazu besondere Werkstätten eingerichtet werden, in denen die Böblinge nach Wahl der Eltern oder nach Entscheidung der Schulobrigkeit das Schuhmacher-, Schreider-, Tischlers- oder Schmiedehandwerk (eventuell auch die Schlosserei) erlernen können. Die Mittel zur Einrichtung der Werkstätten sollen von den Stadtverwaltungen aufgebracht werden, theils aus dem Verkauf der von den Böblingen angefertigten Gegenstände, theils aus Zuflüssen des Ministeriums gestellt werden.

— Angelegenheit Stiblinska. Am 3. (15.) December wurde im Criminal-Cassationsdepartement des Dirigirenden Senats der Protest des Gehilfen des Procureurs des Warschauer Gerichtshofes sowie die Cassationsklagen der Angeklagten Marianna Stiblinska, Emilie und Agnes Sdanowska, Susanne Kubel und Paul Polowitski gegen das Erkenntnis des Warschauer Gerichtshofes verhört. Der Dirigirende Senat beschloß den Urtheilspruch gegen Stiblinska, Emilie Sdanowska und Susanne Kubel zu cassiren und die Angelegenheit zur neuen Verhandlung an ein anderes Departement derselben Gerichtshofes zu übermeissen, die Klage Paul Polowitskis unberücksichtigt zu lassen, desgleichen die Klage der inzwischen verstorbenen Agnes Sdanowska, sowie eine Verfügung betrifft die Befreiung Emilie Sdanowskas und Susanne Kubel aus der Haft.

— Auch der neuste Wochenbericht des „BETH. Finanzcorps“ über die Lage des Getreidemarkts hebt hervor, daß die Stimmung dieselbe gleichmäßige und friedliche geblieben ist, wie in der vergangenen Woche, und daß ein weiteres langsames Fallen der Getreidepreise (Hafer ausgenommen) namentlich in den Notstandsgouvenements sich bemerkbar mache. In einigen Gegenden ist der Preis für Roggen und Rogenmehl bereits um 20 Kop. pro Pud billiger geworden. Als Ursache wird angegeben, daß während man früher auf der eifrigsten Suche nach Roggen war und dadurch die Preise in die Höhe trieb, jetzt überall Korn angeboten wird, und zwar seitens der Ausläufer, die nichts Gutes vom längeren Zuwarthen zu erhoffen schienen.

— Das Organisations-Comittee der Feuerwehr-Ausstellung in St. Petersburg macht bekannt, daß mit Genehmigung des Finanzministeriums auf allen russischen Eisenbahnen für die Exponenten und Ausstellungsgegenstände der genannten Ausstellung eine vergünstigte Fahrtage in der Weise eingeführt wird, daß die Exponenten und ihre Waren von sämtlichen Stationen nach St. Petersburg nach dem vollen Tarif befördert werden, die Rückfahrt resp. der Rücktransport aber unentgeltlich gemacht wird. Diese Vergünstigung bezieht sich auch auf die Mitglieder des geplanten Feuerwehr-Congresses.

— Alle, die davon Gebrauch zu machen gedenken, haben sich rechtzeitig an das Komitee (Panteleimonskaja Nr. 2) zu wenden.

— Thalia-Theater. Das Ausstattungs-Märchen Aschenbrödel das am letzten Sonntag zur Aufführung kam, fand eine so günstige Aufnahme, daß die Direction sich veranlaßt sah eins Wiederholung auf heute Abend anzusehen. Um den Besuch der Vorstellung den Kindern zu erleichtern, wird selbs heute schon um 6 Uhr beginnen.

— 157. inländische Classe-Potterie. Am achtten Ziehungstage sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

Auf Nr. 18166 und 22400 Nr. 4,000. —

Nr. 9618 und 17014 Nr. 2,000. — Nr. 999 und 6614 Nr. 1,000.

Auf Nr. 2103, 2156, 3954, 3982, 6395, 7754, 11072, 14492, 15429, 16876, 17751 und 22240 zu je Nr. 400.

Auf Nr. 480, 1700, 2631, 2971, 3188, 4465, 8402, 12896, 15542, 16592, 17013, 17153, 18017, 19226, 21667 und 22067 zu je Nr. 200.

Auf Nr. 658, 944, 1020, 1063, 2898, 3535, 5104, 5322, 5479, 7224, 9612, 9737, 9760, 11656, 11777, 11933, 12785, 13124, 13324, 13466, 14208, 14613, 14854, 14861, 18827, 18943, 19270, 20082, 22372, 22483 und 22491 zu je Nr. 100.

#### Einquartierungsliste.

4. Für Stabsoffizier-Quartiere und verschiedene Lokale:

4 J. Hafstein, 5. M. Luba, 7. Wolf Neufeld, 10 J. Gottlieb und A. Dreihorn, 17 Chominski's Erben, 55 N. Gołz, 91/2 J. Stüdt, 240 L. Lubinski, 241 A. Dobrinski, 256 M. Kestenberg, 265 Rohn und Birnweig, 287 H. D. Tempel, 288 D. Berger, 270 A. Rohn, 270 Eduard Hänsel, 271 M. Blawat, 271 S. Kusnič, 271d M. Friedmann, 271a A. Liebstein, 271b R. Lipper, 272a Jakob Goldmann, 272b Voroch Goldberg, 272b M. Silberstein, 272i Miodra Hellmann, 272a F. Micherski, 274 S. Lubinski, 214c D. Golbaner, 275 H. Blawat, 275a G. Siegelberg, 276 Herzenberg und Rappaport, 283 R. Klulow, 320f Johann Petersilje, 320 Alegander Friedrich's Erben, 322 Nikolai Seigert, 338 August Schmidt, 338a Siegfried Mannaberg, 438 N. Rondhaler 439 B. Döring, 440 M. Bierstein, 448 E. Pruzinski, 460 Elstein, 473 R. Siegler, 496 L. Meyer, 501b L. Prusat, 508 F. Eisenbraun, 509a S. Schips, 516a A. Dobrinski, 524 S. Gaamanek, 527 Albert Starke, 537 J. Schulz, 537b F. W. Leichmacher, 579/80 R. Hoffrichter, 620/1 R. Steinert, 626 Nechia und Eibusch, 713 S. Mannaberg, 722 J. Lautani, 742 R. Elster, 746 Fal, 752 R. Wienig, 756/7 Karl Wienig, 769 J. Hoffmann, 765 R. Klos, 768 Wialitz, 769 Jakob Frischmann, 772 G. Wertschitz, 778b M. Prinz, 783 Linemann und Friedländer, 787g S. Baruch, 787a J. Bred-

sneider, 819a G. Werner, 843 Danziger und Landau, 1077 F. W. Böttiger, 1109a Daniel Frischmann, 1113 Nathan Braude, 1199/1200 J. Bruszinowski, 1232/3 Sigmund Zarocinski, 1287 Schles und Kreusler, 1355 Fischel Selbemann, 1360 Albert Kreiders Erben, 1374 Ferdinand Raabe, 1387 Jakob Warchiner, 1404 Maier Kestenberg, 1430 Abram Besser, 8 Rudolf Bachofner.

5. Für Oberoffiziers-Quartiere und verschiedene Lokale:

2 Kazimir Weinweber, 9 Stanislaus Neumann, 86 Synagogens-Comitee, 47 Otto Julius Schulz, 48d Theofila Schmidt, 48B Helmann Haal, 54 August Felke, 90bb Emil Sänger, 63i Adolf Rauch, 157/8 Samuel Schmidt, 179 Karl Wolf, 180 Ziel Pruzynowski, 185 Abram Prussat, 188a Synaman und Ordinans, 188b Burzemann und Weiberg, 190a Daniel Scheffner, 211d Kralowski und Lewkowicz, 234 Hersch Lorner, 250 Anopom und Goldblum, 262 Israel Senderowicz, 254/49 Samuel Nojen, 258 Karl Rehler, 270 Karl Robert's Erben, 271 Boris Wachs, 271a Wolf Eisenberg, 272b David Kohn, 272d Florian Simon, 281 Stiller und Bielschowski, 281 Samuel Lanbe, 286 Jozef Jostowicz, 311 Ziel Cynamon, 316b Julius Grampier, 320a Anna und Stanislaus Psichta, 320c Nachail Bronowski, 320a Schimon Sachs, 320b Franz Pfeifer, 320z Kalowski und Steinbod, 321a Franzista Lipinska, 326z M. S. Sonnenberg, 327 Walenty Kaminicki, 328 Mayer Berger, 329 Michael Weis, 333 Karl Obermann, 326c M. S. Sonnenberg, 338b Israel Kornmesser, 348 Johann Skosikowski's Erben, 411 Julianne Stark's Erben, 430 Josef Zarich, 441 Jacob Honigstod, 442 Gustav Last, 444 Voroch Pruzynowski, 449 Sofia Wollberg, 477 Christian Bechtold, 478 Sucher Grünstein, 481 J. Berlin, 489 Herzl Schatan, 493 Berek Seibert, 525 Julius Schäfer, 538 Samuel Bornstein, 542 Karl Bennig, 544 Brodnikus Schmiede, 549 Hugo Herrmann, 551 Theodor Siebert, 557 Johann Zimmerman, 559 Markus Silberstein, 575a August Hüffer, 581/2 Ziel Gampe, 587 Richard Schmidt, 602 Karl König, 622 Gustav Geyer, 663 Karl Schulz, 697 Julius Schmidt's Erben, 709 Uriach Schloßberg, 715 Josef Wilhelm Balle, 724 Adolf Daube, 726 Rohn und Birnweig, 727 Karl Ebdar, 748 Jacob Woidis awski, 749 Paul Namisch, 758 Nathan Kopel, 761 Eduard Lüding, 768 Nikolai und Christine Seigert, 768a Israel Rosenblatt, 769b Franz Bienert, 770 Gustav Raymond, 780 Lauba Minberg's Erben, 786e Jakob Döbach, 787 Friedrich Ende, 793/790a Feder und Bive, 795 Reinhold Kirchhof, 795a Marie Romoda, 812 Franz Weicht, 825a A. Kunkel, 834a Ludwig Immisch, 835 Oscar Pastor, 836 Heinrich Radler, 837b Gebhard Trilling, 862 Dankmar Eichler, 989, 990, 991 Josef Meissner, 1103 Gustav Kaiser, 1106a Franz Lorenz, 1108 Samuel Rels, 1108d August Eschich, 1110 Moses Gage, 1111 August Müller, 1114d Stanislaus Lewartowski, 1118/1119 August Eschich, 1120 Manzberg und Goldammer, 1187a Jakob Meyerhoff, 1197a Florian Zarich, 1234 Julius Düsterhoff, 1284 Eduard Harbitz, 1200 Josef Balle, 1339 Karl Binde, 1349a Abram Feld, 1355a Leiser Tempel, 1357 Szaja Grion, 1358 Leopold Zoner, 1377/8 Ignaz Vogel, 1398 Abram Besser, 1410 Caroline Baumann, 1418 Reinhold Fünster, 1418 Jozef Pruzynowski, 1427 Nachail Bronowski, 1432 Julius Job, 1501 Josef Rosenblatt, 48a Mosche Kleinert, 1290 Edmund Stupnicki, 33 Fischer Krel, 290 R. W. Gehlig, 291 Gebhard Gehlig.

#### Kleine Notizen.

— Anlässlich der feierlichen Aufnahme des Herrn Freytag in die Akademie als Nachfolger Emil Augier's bringt der „Figaro“ eine Reihe von Aussprüchen in den Dramen und Komödien des Bertholden über verschiedne soziale Fragen, unter Anderem auch über die Ehe. So läßt Augier durch den Mund seiner Helden sagen: „Du, du hast dich verheirathet ich bin Soldat geworden. Aber wie kann ich über meine Uniform denken, ich ziehe mein Regiment meinem Haus Regiment vor.“ — Ein anderesmal: „Ich würde das schönste Mädchen nicht heirathen ohne eine schöne Mitgift; aber auch die schönste Mitgift nicht ohne ein schönes Mädchen. Schönliche Frauen, so reich sie auch sein mögen, sind niemals ein gutes Geschäft. Nicht nur, daß sie dem Hause ein widerwärtiges Aussehen geben, sie entheben den Mann auch nicht von dem Bedürfnis nach Beamtnäften, die ihn umso mehr ruinieren, als er gezwungen ist, sie vor seiner Frau zu verheimlichen.“ — „Glaube mir, die Ehe wird zur niedrigsten aller gesellschaftlichen Errichtungen da, wo sie nur aus der Vereinigung zweier Vermögen hervorgegangen ist.“ — Der „Freudenblatt“ hebt hervor, durch die neue Ergänzung werde das Kabinett kein parlamentarisches im Sinne der Vorherrschaft einer Partei. Graf Taaffe inaugurierte die lokale Mitwirkung aller konservativen Parlamentsgruppen, — Das „Vaterland“ erklärt, der Kurs bleibe der in dem alten Wahlprogramm der Regierung vorgezeichnete. Die „Deutsche Zeitung“ sagt, die Schaffung einer politischen Organisation zwischen der Regierung und den Deutschnationalen befußt Bildung einer Majorität bedeute nichts weniger als ein Parteidominium der deutschen Alten. Ein Gleicher erklärt die „Neue freie Presse“ mit dem Hinzufügen, daß die Regierung ihre Selbstständigkeit noch stärker hervorkehren müsse.

Wien, 18. Dezember. Professor Villroth ist an der Influenza erkrankt. Hofrat Nothnagel empfiehlt gegen dieselbe Digitalis, Wein, Cognac, Arznei, sowie Kaxipher-Injection.

Berl., 19. Dezember. Das Abgeordnetenhaus begann die Verhandlung der Handels-Verträge. Referent ist Alexius Perlaty. Gaal (National-Partei) betont, die Verträge schaffen nichts wesentlich Neues und erhalten nur den bisherigen Schutzolle eine freihändlerische Legitimierung, was seiner persönlichen Richtung nicht zufasse. Allein wegen der Vortheile der Stabilität in dem Fortschritte der freihändlerischen Richtung, sowie wegen der vermehrten Aussicht auf Abschlüsse von Verträgen mit den Orientstaaten, endlich wegen der politischen Ertragweite, die es trotz seiner oppositionellen Stellung gern anerkenne, nehme er die Vorlage an.

Paris, 19. Dezember. Das Torpedoboot Nr. 103 sank bei Toulon auf einen Felsen und versank. Die Beladung rettete sich.

Paris, 18. Dezember. Von Shanghai wird telegraphiert, daß der Aufruhr bedeutet ist, die Säuberung aber anhält; das Verhalten der Chinesen werde immer anmaßender, sämmtliche Europäer seien bewaffnet.

#### Neue Post.

Petersburg, 18. Dezember. (Mord. Tel.-Agt.) Die „Burm. B.R.“ behaupten, an den Petersburger Beich des Herrn Fürstenberg, des Directors der Berliner Handels-Gesellschaft, dürfe man noch keineswegs die Erwartung knüpfen, daß die neuen russischen Eisenbahn-Obligationen auch in Berlin ausgelegt würden. Einige russische Eisenbahngesellschaften sollten allerdings demnächst Geldvorschüsse erhalten. Dieses Geschäft werde jedoch ein Syndicat, bestehend aus den vier größten Petersburger Banken, übernehmen. Dasselbe Blatt meldet zu gleicher Zeit, der Director Rothstein von der hiesigen Internationalen Commerzbank reise heute nach Paris, um sich mit der Lage des französischen Geldmarktes bekannt zu machen.

Odessa, 18. Dezember. Heute findet an der Donau 12 Meilen von Tomail, in der Nähe des Dorfes Satunowo die Enthüllung des Denkmals statt, welches errichtet wurde zum Andenken an den Donau-Uebergang der russischen Truppen am 27. Mai 1828 in Gegenwart des Kaisers Nikolai. Zur Enthüllungsfeier hat sich der Kommandirende der Truppen dorthin begeben.

Mitau, 18. Dezember. An der kurländischen Küste in der Nähe von Polangen, wurden Eskimor Küste mit einer Kohlenladung von England nach Libau bestimmten russischen Schiffes „Alexander“ angetrieben.

Berlin, 19. Dezember. Der Kaiser hat dem Reichskanzler Caprivi den Grafenstitel verliehen.

Die Auszeichnung, die der Kaiser dem Reichskanzler durch die Verleihung des Grafenstitels und den überaus schmeichelhaften Trinkspruch im Hause des Kreises Lellow zu Teile werden ließ, beweist ebenso sehr die Wichtigkeit, die der Monarch den Handelsverträgen beimittelt, wie sie die Festigkeit der Stellung des Kanzlers bezeugt. Ein weiteres Zeichen seiner Huld hat der Kaiser dem Grafen Caprivi am Freitag Abend im Neuen Palais in Potsdam gespendet, woselbst neben dem Kanzler eine Anzahl Abgeordneter zur Tafel befohlen waren. Nach der Suppe erhob sich der Kaiser zu einem kurzen Trinkspruch „auf den Grafen von Caprivi“. Er bezeichnete die Annahme der Handelsverträge als den Ausgangspunkt einer neuen wirtschaftlichen Epoche. Nach der Tafel zog der Monarch jeden einzelnen Abgeordneten in eine längere Unterhaltung. Dass Gespräch drehte sich natürlich besonders um die Handelsverträge. Dem Abgeordneten Möller gegenüber hob der Kaiser hervor, daß er das Schwergewicht in den Handelsverträgen darauf lege, daß durch Annahme derselben der wirtschaftliche Krieg zwischen den verbündeten Nationen gemildert, der Dreiecksbund fester und der Friede gesichert werde. Dem Vater für seinen Kanzler gab der Kaiser noch wiederholte lobhafte Ausdrücke.

Sprottan, 18. Dezember. Das bedeutendste Mühlen-Etablissement Schlesiens, die hiesige, den Betsartischen Eben in Dresden gehörige Niedermühle, ist niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Wien, 18. Dezember. Die Kriegsverwaltung beschloß die systematische Benutzung von Kriegshunden, welche jeder Truppentruppe beim Vorpostendienst verwenden soll.

Wien, 19. Dezember. Die „Presse“ erörtert die Berufung eines Mitgliedes der vereinigten deutschen Linien als Minister ohne Portefeuille ins Kabinett und betont, bei dem von dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe immer befolgten Grundsätzen der Vermeidung einer wirklich parteimäßigen Ausgestaltung des Kabinetts sei hierzu selbstverständlich kein ausgesprochener Parteiführer ins Auge gefaßt worden. Das Blatt hofft, bei Wiederzusammensetzung des Abgeordnetenhauses werde dasselbe die Bildung einer Majorität aus den drei großen gemäßigten Gruppen des Hauses als Thatache vorfinden. — Das „Freudenblatt“ hebt hervor, durch die neue Ergänzung werde das Kabinett kein parlamentarisches im Sinne der Vorherrschaft einer Partei. Graf Taaffe inaugurierte die lokale Mitwirkung aller konservativen Parlamentsgruppen, — Das „Vaterland“ erklärt, der Kurs bleibe der in dem alten Wahlprogramm der Regierung vorgezeichnete. Die „Deutsche Zeitung“ sagt, die Schaffung einer politischen Organisation zwischen der Regierung und den Deutschnationalen befußt Bildung einer Majorität bedeute nichts weniger als ein Parteidominium der deutschen Alten. Ein Gleicher erklärt die „Neue freie Presse“ mit dem Hinzufügen, daß die Regierung ihre Selbstständigkeit noch stärker hervorkehren müsse.

Wien, 18. Dezember. Professor Villroth ist an der Influenza erkrankt. Hofrat Nothnagel empfiehlt gegen dieselbe Digitalis, Wein, Cognac, Arznei, sowie Kaxipher-Injection.

Berl., 19. Dezember. Das Abgeordnetenhaus begann die Verhandlung der Handels-Verträge. Referent ist Alexius Perlaty. Gaal (National-Partei) betont, die Verträge schaffen nichts wesentlich Neues und erhalten nur den bisherigen Schutzolle eine freihändlerische Legitimierung, was seiner persönlichen Richtung nicht zufasse. Allein wegen der Vortheile der Stabilität in dem Fortschritte der freihändlerischen Richtung, sowie wegen der vermehrten Aussicht auf Abschlüsse von Verträgen mit den Orientstaaten, endlich wegen der politischen Ertragweite, die es trotz seiner oppositionellen Stellung gern anerkenne, nehme er die Vorlage an.

Paris, 19. Dezember. Das Torpedoboot Nr. 103 sank bei Toulon auf einen Felsen und versank. Die Beladung rettete sich.

Paris, 18. Dezember. Von Shanghai wird telegraphiert, daß der Aufruhr bedeutet ist, die Säuberung aber anhält; das Verhalten der Chinesen werde immer anmaßender, sämmtliche Europäer seien bewaffnet.

Corfou, 18. Dezember. Heute früh wurde hier eine kurze Zeit andauerndes Erdbeben verspürt mit wellenfördernder Bewegung in der Richtung von Norden nach Süden.

Ven, 19. Dezember. Die Liga gegen die Verhinderung der Lebensmittel hat den Handelsverträgen mit Deutschland und Österreich-Ungarn keine Opposition zu machen beschlossen.

#### Telegramme.

Berlin, 20. Dezember. In dem Schlussprotokoll zu dem Handelsvertrage mit der Schweiz bestimmt sich folgende, für die Sollbehandlung beider Länder beachtenswerthe Bestimmung: „Der schweizerische Bundesrat erklärt sich bereit, für das aus dem freien Verkehr der Schweiz nach Deutschland eingehende, aus einem in Deutschland nicht meßbaren Lande stammende Getreide, sowie für die gleichen Weine die deutschen Vertragszölle, auf Verlangen der kaiserlich-deutschen Regierung, nicht zu beanspruchen.“

London, 20. Dezember. Das nordamerikanische Marine-Departement zieht eine große Flotte im südlichen Theil des Stillen Oceans zusammen. Zur Wahrung aller daraus bezüglichen Geheimnisse wird es untersucht werden, über die Bewegungen amerikanischer Schiffe Melbungen zu verbreiten.

Copenhagen, 20. Dezember. Der König hat den russischen Kriegsminister, General Wannowksi mit dem Danziger

Wir theilen einem hochgeehrten Publikum von Lodz und Umgegend ergebenst mit, daß unser Waarenlager für den

# Weihnachts-Verkauf

auf's Reichhaltigste assortirt ist. In Folgendem erlauben wir uns diejenigen Artikel unseres Lagers namhaft zu machen, welche ganz besonders zu

## Fest-Geschenken

geeignet sind:

Seiden- und Wollenstoffe, schwarz und couleurt, glatt und  
vomisert, zu Kleidern, Mänteln, Pelzbesätzen und Säquets.  
Seiden- und Wollen-Blüsche.  
Neueste Pariser Gaze zu Ballkleidern.  
Nadel fertige Damentücher.

Jaroslawer Leinen, Tischgedecke, Handtücher, Tisch-  
tücher, Servietten etc.  
Bedruckte und gewebte Baumwoll-Tüchel (Lino).  
Tischentücher, in Leinen, Bettlins, Halbleinen, Seide und  
Baumwolle von 35 Kop. pro Duhend an.

Gardinen, Stores, abg. pafte Portieren. (6-6)  
Teppiche, Treppen und Dieleläufer.  
Seiden- und Wollen-Teppichdecken.  
Welt- und Tischdecken in Blüm, Zuta und Gobelin.  
Damen-Umlegetücher und Shawles.

Eine sehr große Auswahl in billigen Wollen-Stoffen zu Weihnachtsgeschenken geeignet.

Reinwollene Stoffe von 25 Kop. an.

**HERZENBERG & ISRAELSON,**  
Betrikauer-Straße 23, LODZ, 23, Betrikauer-Straße.

Reelle Bedienung, billigste, aber absolut feste Preise.

### Lodzer Thalia-Theater.

Heute Sonntag, den 22. Dezember 1891:  
Für Alt und Jung! Für Groß und Klein!  
Mit theilweise neuer Ausstattung an Decorationen, Costümen und Requisiten.  
Unter Mitwirkung einer großen Anzahl von Kindern,  
Zum zweiten Male:

### Aschenbrödel

oder: Der gläserne Pantoffel.

Großes Weihnachts-Ausstattungs-Märchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Benedix. Musik von Hugo Mayer-Ferron.  
Im 2. Bilde, Markt-Evolution der kleinen Leibgarde.  
Kürbis-Tanz, ausgeführt von Fr. Swoboda und 8 Kindern.  
Im 3. Bilde, Ballett-Einlage, Mazur, ausgeführt v. Fr. Swoboda u. Fr. Samara.  
Im 4. Bilde, Tanz der Heldenmännchen.  
Im 5. Bilde, Verfolgung Aschenbrödels und Brüder-Ginsturz.  
Kinder zahlen die Hälfte des Preises.  
Aufgang der Vorstellung prächtig 6 Uhr.  
Die Direction des Thalia Theaters.

Die Haupt-Niederlage  
der Warschauer Dampf-Destillation

von  
**L. Mokiejewski,**

zugleich Weinhandlung,

Petrikauer-Straße, Haus des Herrn F. Kloss, Nr. 765 in Lodz,  
empfiehlt zu den herannahenden Feiertagen:  
Durch Destillation hergestellte spirituose Getränke, welche in  
Qualität den ausländischen in Nichts nachstehen, als: Alembik,  
Ottomanisches Stolzovschno, Liqueure, Crème in zierlichen Flaschen,  
Wein-Spiritus, Politur- und Brenn-Spiritus, sowie auch starken  
und wohlgeschmeckenden Okowit. Natürliche, abgelagerte Weine aus den  
besten Kellerereien, ungarische, französische, portugiesische, Rhein- und  
Champagnerweine, in- und ausländischen Arrac und Cognac,  
Cir-Cognac, alten Wein, englischen Porter in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Flaschen,  
französischen Wein-Essig, Bessarabische, Krimer und Kaukasische Weine  
von 30 Kop. die Flasche ab.

Telephon!  
Engl. Chamottesteine, Ramsey,  
Inländische Chamotteplatten für Bäckereien,  
Chamottemehl, Chamottethon,  
empfehlen:  
J. Hausmann & Co.,  
Petrikauerstraße 689.

(3-2)

Ich erlaube mir ein p.p. Publikum darauf aufmerksam zu machen,  
daß bei mir wieder das so beliebte

**PALE ALE**  
und das Wiener Märzen-Bier

zu haben ist und offerre ich beim Herannahen des Fests sowohl dies,  
als auch meine

sämtlichen anderen Biere

in gut abgelagerten Qualität zu folgenden Preisen:  
pro Flasche exkl. Glas, per  $\frac{1}{10}$  u. per  $\frac{1}{5}$  exkl. Gebinde.

1. Lagerbier,	5 Kop.	1.25	2.50
2. Pilsener,	6 "	1.50	3.—
3. Münchener,	6 "	1.50	3.—
4. Exportbier,	6 "	1.70	3.40
5. Wiener Märzenbier	6 R.	— 1.70 —	3.40
6. Kulmbacher,	8 "	2.75	5.50
7. Pale Ale,	20 "	5.50	11.—
8. Porter,	20 "	5.50	11.—

Telephon.

Wiederverkäufern angemessener Rabatt.

Achtungsvoll  
**Robert Schnerr,**

Brauerei "Waldbachschänke".

**A. Steding,**  
Commission und Agentur. (80-11)  
Specialität: Papierbranche.  
Moskau.

Gr. Lubianka 14.

Handschuh-Fabrik und Galanterie-Waaren-Geschäft

von  
**S. H. Ciesielski,**

Petrikauer-Straße Nr. 33,

empfiehlt in großer Auswahl:

Handschuhe in Glas, Hirschleder und Wolle,  
Wäsche, Cravatten, Manchetten-Knöpfe und diverse  
Galanterie-Waaren.

Solide Preise und gute Bedienung.

без всяких привилегий за пересыпку и доставку

Die transkaukasische und  
Kachetiner  
Wein-Niederlage

von  
**E. O. PARUCHOFF**

Zawadzkastraße, Haus Schebler,  
erhielt einen hohen Transport

Kachetiner Weine,  
sowie russische

Champagner-Weine.

Ferner empfiehlt die Niederlage  
zu den bevorstehenden Feiertagen:

Pfefferkuchen, Confecte  
und sämtliche

Delikatessen.

ИЛЛЮСТРИРОВАН. ЖУРНАЛ  
политических и общественных газет  
**РОДИНА**

1892 (четырнадцатый год изд.).

52 №№ Иллюстрир. литерат. журнала.

52 №№ Политич. обществ. газеты.

12 книжек „Собр. Романовъ“.

Въ томъ числе получать въ февр. 1892 г.  
 собран. сочин. А. С. ГРИБОЕДОВА, съ рис.

84 ДАРОВЫХЪ ПРИЛОЖЕНІЙ:

ожем. №№ Моды и рукодѣй.

12 листовъ модныхъ выкроекъ и рисунковъ  
для вышивокъ.

12 №№ НОТЬ для юни и инструмент.

12 №№ для дѣтей; поясъ. и разс.

12 №№ Сельск. Хоз. и домоводства.

12 №№ Всемирн. Путешественника.

раскрашен. лист. изоровъ для тамбуринъ, канвовъ. и др. работы.

ПЯТЬ БЕСПЛАТНЫХЪ ПРЕМІЙ:

1) Портретъ Государыни Императрицы

Маріи Феодоровны,  
18 верш. высш. и 10 верш. шир.

2) Большая историческая картина:

Св. Сергій благословляє  
Димитра Донського (олеографія).

3) БОЛЬШОЙ АЛЬБОМЪ

полного собрания сочинений

А. В. Колюкова,

въ иллюстр. съ текстомъ, въ кніжн. формѣ.

4) Стальной Табель-Календарь.

5) Иллюстрир. календарь (книга).

За годъ 4. Съ перес. и дост. 5 р. 60 к.

безъ дост. 4 р. Разсрочка при подъ.

Иллюстр. программа высылка бенз.

Адресъ: С.-Петербургъ.

Редакция «Родина», Невский пр., № 74.